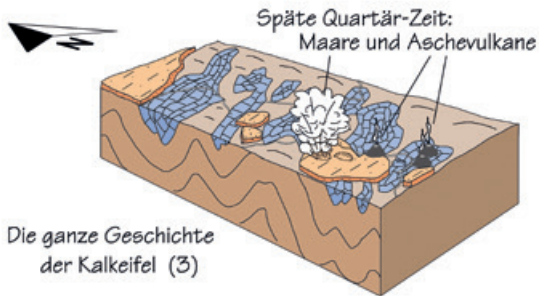


## Kalkeifel

800.000 Jahren) die Eifelhebung deutlich steigerte, tiefte sich ein weitständiges Netz steilerer Engtäler in diese breiten Senken ein.

Im Detail sind die Kalkmulden der Kalkeifel heute durch verschiedene auffällige Karsterscheinungen geprägt. Trocken gefallene Täler und eine geringe Taldichte sind die Regel. Zu den Karstformen gehören auch durch Kalklösung erweiterte Karstschlotten, Dolinen und Höhlen. Vor Karstquellen kam es häufig zur Bildung von zum Teil mächtigen Kalksintern.



In diese jüngste Quartär-Zeit fällt in der südlichen Kalkeifel die Entstehung von vulkanischen Maaren und Aschekegeln. Die vulkanischen Explosionen und Ausbrüche hielten sich an in Südost-Nordwest-Richtung verlaufende tektonische Bruchlinien. Die vulkanische Aktivität begann vor 600.000 bis 700.000 Jahren und hielt bis in die Nacheiszeit (vor 10.000 Jahren) an. Letzte Zeugnisse dieser vulkanischen Ereignisse sind heute noch weit verbreitete Mineralquellen.

## DIE ZEIT DER MENSCHEN

Während und unmittelbar nach der letzten Kaltzeit (Weichsel-Kaltzeit) waren die Eifellandschaften weitgehend waldfrei und ermöglichten den Menschen ein weites Umherstreifen. Später er-

## DIE GANZE GESCHICHTE DER KALKEIFEL

oberen Eichen- und Buchenwälder das Gebiet. Die Kartsteinhöhle bei Eiserfey und die Buchenlochhöhle bei Gerolstein sind bekannte steinzeitliche Fundplätze.

Kontinuierliche Siedlungsspuren gibt es aber erst seit der Besetzung des Gebietes durch die Römer. In der klimatisch weniger rauen und landschaftlich durch ein abwechslungsreicheres Relief und fruchtbare Böden begünstigten Kalkeifel entstand zu ihrer Zeit eine wichtige Verkehrsverbindung zwischen Köln und Trier, die Via Agrippa.

Sie umfasste sowohl strategisch wichtige Militärposten an Kreuzungen und Flussüberquerungen als auch offene Siedlungen und Einzelhöfe für den Getreideanbau und die Viehhaltung. Außerdem wurde bereits von den Römern ein gezielter Abbau von Buntsandstein als Werkstein und Kalkstein zum Kalkbrennen betrieben.

Eine fast 100 Kilometer lange Trinkwasserleitung aus der nördlichen Kalkeifel nach Köln gehört heute zu den spektakulärsten technischen Baudenkmälern aus dieser Zeit.

Nach der Völkerwanderung beschränkten sich neue fränkische Siedlungen in der Kalkeifel zunächst auf die leichter zu erschließenden Bereiche der Kalkmulden. Erst in karolingischer Zeit und im Hochmittelalter gab es vermehrt auch Rodungen in der bis dahin bewaldeten Schiefergebirgsumgebung. Bis in das 19. Jahrhundert hinein wurde in der Kalkeifel eine extensive Feld-Weideland-Wechselwirtschaft („Schiffelwirtschaft“) praktiziert.

Mit dem Hochmittelalter setzte in der Kalkeifel ein bedeutender Eisenerzbergbau ein. Vor allem eisenhaltige Kalksteine der frühen Mitteldevon-Zeit wurden abgebaut. Gebiete mit besonders reichen Lagerstätten von Roteisenstein der Heisdorf-Schichten und Brauneisenstein als dessen Verwitterungserz lagen in der Sötenicher Mulde (Weyer, Eiserfey und Nettersheim), in der Blankenheimer Mulde (Dahlem, Schmidtheim und östlich Blankenheim) und auf beiden Flanken der Dollendorfer Mulde (Ripsdorf und Dollendorf). Für die

## Kalkeifel

zur Eisenverhüttung benötigte Holzkohle wurden in den Wäldern Eichen, Buchen und Birken geschlagen, sodass mit der Zeit zunehmend große Waldflächen in die Acker- bzw. Weidenutzung übergingen.

Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert blieb auch die inzwischen in viele kleine weltliche und kirchliche Herrschaftsgebiete zersplitterte Kalkeifel nicht von größeren Kriegereignissen verschont (Dreißigjähriger Krieg, verschiedene Feldzüge Ludwigs XIV., österreichische Erbfolgekriege und andere).

Erst die Besetzung durch napoleonische Truppen zwischen 1794 und 1814 bezog das Gebiet – wegen seiner Abseitslage allerdings nur abgeschwächt – in einen allgemeinen Modernisierungsschub mit ein.

In preußischer Zeit (nach 1816) wurden in der Kalkeifel verstärkt Straßen gebaut und das Land durch Eisenbahnen für den Durchgangsverkehr erschlossen. Die Eisenbahnstrecke Köln – Kall – Gerolstein – Trier wurde 1870/71 eröffnet. Trotzdem konnte die Region mit der Industrialisierung außerhalb liegender Gebiete nicht Schritt halten. Die Zahl der Handwerksbetriebe nahm ab. Die Förderung und Verhüttung von Eisenerz wurde in der Mitte des Jahrhunderts eingestellt. Auch die Landwirtschaft konnte trotz mancher Unterstützung nicht wettbewerbsfähig bleiben. Eine verstärkte Abwanderung vieler Menschen in benachbarte Industriegebiete oder nach Übersee war die Folge.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg kam es – wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß – zu einem stärkeren Austausch zwischen den Ortschaften der Kalkeifel und den außerhalb liegenden Städten und Industriezentren. Das löste einen deutlichen wirtschaftlichen Aufschwung aus und begründete auch neue Arbeitsplätze am Ort. Als besonders zukunftssichere Wachstumsbranche gilt heute der Ausbau eines natur- und landschaftsverträglichen Tourismus.



# 4

## DIE ROUTEN

(Lage der Routen im Innenteil der vorderen Umschlagseite)

Die ersten drei vorgeschlagenen Routen verlaufen in der noch zur Euregio gehörenden Sötenicher Kalkmulde. Neben geologischen Attraktionen wie der Kakushöhle und der Karstquelle des Grünen Pütz sind entlang dieser Routen viele gut erhaltene bzw. restaurierte Hinterlassenschaften der Römerzeit anzutreffen.

Weiter im Süden verläuft eine Wanderroute in der Dollendorfer Kalkmulde und im Naturschutzgebiet Lampertstal. In der östlichen Hillesheimer Mulde ist der Dreimühlener Wasserfall eine besondere touristische Attraktion. Die Wandergebiete mit ihren spektakulären devonzeitlichen Kalkfelsen und ihrem jungen Vulkanismus um Steffeln und Gerolstein gehören schon zur westlichen Vulkaneifel.

Alle vorgeschlagenen Wanderungen sind Rundwanderungen. Die Routenbeschreibungen umfassen eine Routenkarte mit Wegweisern und Markern, die auf erdgeschichtlich, historisch oder aktuell interessante Orte hinweisen. Solche Hingucker werden im Textteil jeweils als Stopp durch ein Foto illustriert und beschrieben. Darüber hinaus gehende Erläuterungen zu interessanten Einzelthemen sind in einem ausführlichen Anhang zu finden.

Die Streckenverläufe der Wanderungen können einzeln mithilfe eines QR-Codes als gpx-Datei heruntergeladen werden.

Eine ausführliche digitale Version dieses Wanderführers ist als Website unter [www.aufmerksam-wandern.de](http://www.aufmerksam-wandern.de) verfügbar.

